

Freut euch beim Warten.

Nun ist es soweit, Renate ist in der Schweiz und hat mich ganz alleine hier in Santiago zurückgelassen, na ja, ganz alleine bin ich nicht, Pepa ist ja auch noch da. Aber fangen wir doch zuerst von vorne an.

Wir sind von Mendoza die Ruta 52 über Vilavencio, diejenigen unter euch die auch etwas anderes als Perrier trinken kennen diese Quelle ganz sicher, und den Pass Aspero gefahren. Es geht in wilden Serpentinaen eine schmale Piste hinauf und normalerweise hätten wir eine schöne Sicht auf den Aconcagua, mit 6959 der höchste Gipfel in Südamerika. Doch leider fahren wir die ganze Strecke im dichten Nebel, ist auch ganz lustig, wenn man bedenkt, dass es sehr schmal, ohne Leitplanken und seitlich einige hundert Meter hinuntergeht.

Wir schlafen oben auf dem Gipfel, vielleicht ist das Wetter morgen besser, denken wir.

Es wird zwar etwas besser, aber es ist auch nicht das Gelbe vom Ei, also fahren wir weiter in Richtung Paso Redentor und nach Chile.

Diesen Pass wollten wir eigentlich nicht mehr befahren, sind doch die Zöllner hier schlicht blöd. Es ist der meist befahrene Pass zwischen Chile und Argentinien, jeden Tag fahren hier hunderte von Lastwagen und zudem ist Ferienzeit, also wird es viele Touristen haben.

Unsere Befürchtung bewahrheitet sich als wir zum Zoll gelangen, 50, 60 Autos stehen bereit und warten auf die Zollabfertigung, au weia, ich überschlage schnell im Kopf, jedes Auto wenn es schnell geht = 30 Minuten = 1800 Minuten macht 30 Stunden, 4 Beamte fertigen ab, = 7,5 Stunden bis wir an der Reihe sind, au weia! Kurzfristig ändern wir die Taktik und fahren bis kurz vor die Kolonne und beratschlagen ob wir nun zu den Bussen oder zu den Autos fahren sollen, wenn zu den Autos, in welche der Kolonnen?

Da wir natürlich etwas auffallen und als Hindernis eingestuft werden, kommen uns einige Zöllner zu Hilfe und bieten uns an, doch gleich seitlich bis ganz nach vorne weiterzufahren. Ich schnappe mir die Papier und irre wie ein Sturmes Huhn durch die Gegend. Mein Itallenglispanisch versteht hier keiner, trotzdem fühlt sich jeder verpflichtet uns zu helfen. Nur die SAG (Fleisch, Gemüse, Fruchtekontrolle) verhindert, dass wir den Zoll innert 30 Minuten schaffen.

Sie kontrollieren jedes Fahrzeug mit einem Hund, alles muss raus und der Hund schnüffelt den ganzen Wagen ab. So manch einer lässt hier sein Znümbrot oder etwas mehr liegen. So strenge Kontrollen habe ich noch nie erlebt. Und wir haben natürlich in Mendoza tüchtig eingekauft. Klar haben wir die Leckereien versteckt, aber gegen einen Hund sind wir machtlos. Also nochmals auf die bewährte Taktik wechseln, einige angebrochene Lebensmittel werden geopfert und in den Kühlschrank gestellt, 2, 3 Früchte in die Schubladen.

Ahnungslos warten wir auf die SAG. Ein junges Fräulein ohne Hund scheint sich für uns zu interessieren und sofort bitte ich sie in den Wagen. Um es kurz zu halten, sie nervt total, öffnet jeden Schrank, jede Schublade und sogar den Tiefkühler der noch nie geöffnet wurde, fällt ihr zum Opfer. Da wir ihr vorher klargemacht haben, dass wir über einigen Vorrat verfügen, nimmt sie uns zwar alles ab, kann uns aber nicht strafen. Als sie die Pfefferkörner beschlagnahmt hat Renate doch etliche Mühe, denkt aber an die vielen Leckereien die wir im Versteck haben und lässt es gut sein.

Ich jedoch werde doch etwas gröber, als sie uns Pepas Trockenfutter abnehmen will. Wir hatten das Futter in Chile gekauft, auf dem Sack steht „gefertigt in Argentinien“ und daher hatte ich den Sack und den Kassenzettel extra beiseite gelegt.

Da müsse sie zuerst ihren Chef fragen, ob dies gestattet sei und weg war sie.

Ich benützte die Gelegenheit natürlich um mehr als die Hälfte des Futters beiseite zu schaffen. Doch vergeblich, dank dem Einkaufszettel würden sie diesmal eine Ausnahme machen und wir dürfen das Futter behalten.

Jetzt bleibt nur noch das piece de resistance, Pepas gefälschtes SENASA Papier.

Sie schnappt sich die Kopie, schaut kurz darauf und fragt nach dem Original.

„Ja das haben wir nicht mehr, es ist ja schon der zweite Grenzübergang den wir machen“ erkläre ich ihr. „Ok, dann mache ich noch eine Kopie“ und schon rauscht sie wieder ab. Nach fünf Minuten kommt sie zurück mit einer abgestempelten Kopie und Unterschrift vom Chef, damit wir ja keine Probleme hätten!!!!!!

Mensch muss meine Fälschung gut gewesen sein denke ich mir, normalerweise bleibt das Original immer am Zoll und wir hatten noch nie eine Kopie, jetzt bin ich im Besitz eines gefälschten Originals.

Schon nach einer Stunde sind wir abgefertigt und dürfen ganz legal mit gefälschtem Papier und vollem Habersack nach Chile einreisen.

Die Zeit bis zu Renates Abflug verbringen wir in Vitacura und im Skigebiet von Colorado.

Pünktlich am 26 Februar treffen wir am Flughafen in Santiago ein. Der Flughafen ist für diese grosse Stadt relativ klein, ein U, Einfahrt, Abfertigungshalle und Ausfahrt.

Die Abfertigungshalle ist etwa 200 Meter lang und davor liegen die Parkplätze.

Zugang und Abfahrt ist nur über eine Autobahn möglich, wobei beim Ausgang eine Zahlstelle mit Schranken ist.

Es ist also problemlos möglich, immer im Kreis zu fahren ohne den Flughafen zu verlassen.

Sicherheitshalber gehen wir so früh wie möglich an den Schalter, Renate hat ja ihren Flug über das Internet gebucht und wir wollen sehen ob sie diesen Wisch auch wirklich akzeptieren. Wenn nicht, bleibt mir noch genügend Zeit um ein Billett zu fälschen, oder wir versuchen es gleich mit Pepas SENASA Papier.

Kein Problem in fünf Minuten ist Renate eingechekkt und wir schon wieder draussen.

Um uns die Wartezeit zu verkürzen geben sich die hier in Santiago wirklich alle erdenkliche Mühe. Zuerst verstehen wir es gar nicht richtig, ein Polizeimotorrad, ein Lieferwagen und ein Zivilauto und wieder ein Polizeiauto, beide natürlich wie hier üblich mit Sirene und Blaulicht, wenn eine wichtige Person herumgefahren wird.

Ich wundere mich schon etwas über das Zivilauto, ist es doch ein kleiner Nissan und normalerweise fahren Vips ja mehr in Mercedes und BMWs herum. Auch der Lieferwagen scheint hier nicht ganz hineinzupassen, aber was soll's, mir kann es ja egal sein wie die hier ihre Promiknochen transportieren.

Als das Sirenengeheul nicht abnimmt, und dazu einige Schüsse fallen, denke ich langsam an Hollywood. Dabei ist auch sehr hilfreich, dass plötzlich aus der Gegenrichtung unzählige Motorräder und Polizeiautos auftauchen, also alles Geisterfahrer, aber anscheinend darf dies die Polizei hier tun. Dass es zu keinem Unfall kam wundert mich eigentlich immer noch. Ein Polizist auf dem Motorrad kam mit voller Geschwindigkeit, ein Arm in der Luft um die Autos die ihm

entgegenfahren beiseite zu winken, die letzten 30 bis 40 Meter hat er eine Vollbremsung gemacht, das Motorrad abgestellt, die Waffe gezückt und sich mit ausgestrecktem Arm auf die Strasse gestellt. Kurz darauf kamen weitere hinzu mit Maschinengewehren und die Strasse wurde mit Wagen blockiert. Hier direkt vor mir hatten sich inzwischen gegen 30 Autos und ebenso viele Motorräder eingefunden, alle mit Blaulicht und Sirenen, ein Heidenlärm.

Von der anderen Seite näherte sich inzwischen wieder der Lieferwagen, auf der zweiten Runde, diesmal alleine in Führung liegend, aber dicht gefolgt von gegen 50 Polizeiautos.

Dieses Spektakel hat inzwischen natürlich die halbe Abflughalle mobilisiert die alle nach draussen geströmt sind und fast wie bei der Tour de Suisse Stellung bezogen haben. Eigentlich fehlte nur die Werbekolonnen vorab die Käppis und Fähnchen verteilten. Der Lieferwagen, immer noch in Führung liegend, kam ans Ende der Abflughalle mit entsprechender Kurve. Ich denke, wieso steht da keiner mit einer Fahne in der Hand und warnt den Fahrer vor den Polizisten die keine Hundert Meter weiter unten mit gezückter Waffe stehen, wie dies üblicherweise bei Autorennen immer geschieht. Nicht einmal das Safetycar wurde auf die Strecke gelassen

Diese Überzahl an Pistenpersonal und wild parkierten Autos zwingt den Fahrer des Lieferwagens schlussendlich zum Abbruch seiner Runde. Ein letzter kurzer Versuch auf die andere Seite auszuweichen wird durch zu hohe Leitplanken gestoppt.

Nun beginnen über hundert schwer bewaffnete Polizisten von allen Seiten auf den Lieferwagen zu zulaufen. Dass sie sich dabei nicht gegenseitig erschiessen ist schon fast ein Wunder.

Inzwischen ist auch ein Helikopter eingetroffen und kreist 20 Meter über dem Boden, wie nicht schon genug Lärm wäre, kommt jetzt auch noch eine riesige Staubwolke dazu. Hollywood in Perfektion. Was wir sonst nur in Spielfilmen geboten bekommen und als Übertreibung empfinden wird uns hier real geboten. Eigentlich fehlten nur die sich überschlagenden Polizeiwagen um es perfekt zu machen.

Der Fahrer wird aus dem Wagen geholt und relativ unsanft abgeführt. Zehn Minuten später ist alles vorbei und kein Polizist mehr zu sehen.



Wie ich später herausbekomme, haben mehrer Typen in der Frachthalle die etwas weiter unten liegt, einen Lieferwagen geklaut und dabei einen Wächter erschossen. Dass der ganze Coup schlecht geplant war ist daran zu erkennen, dass die Typen den Überfall gleich neben einem Ausbildungszentrum der Polizei durchgeführt haben, was ja noch tolerierbar gewesen wäre. Aber, dass sie nicht einmal Kleingeld dabei hatten um die Ausfahrtsgebühr zu bezahlen und daher gezwungen waren zweimal den gleichen Kreis zu fahren, zeugt nicht gerade von professioneller Planung. So nun aber genug Hollywood und zurück zu mir der Strohwitwer von Santiago. Dienstag gegen 15 Uhr fahre ich bei MAN vor um mit den Jungs alles zu besprechen.

Morgen soll ja Little Monster sein Lifting erhalten, der 50'000 Service ist fällig. Ich werde mir gleichzeitig einen grösseren Dieseltank auf der Beifahrerseite montieren lassen. Nicht das es nötig wäre, mit über 1500 km haben wir genügend Reichweite. Aber mich nervt das Problem mit dem Diesel in Argentinien. Dieses Jahr sind wir doch an etliche Tankstellen gefahren die entweder gar kein Diesel hatten oder uns nur für 30 – 50 Peso geben wollten. Das lästige Problem mit dem höheren Preis für Ausländer habe ich mit der James Bond oder 007 Methode gelöst. Dies funktioniert eigentlich recht gut, vorausgesetzt es hat Diesel.



Umklappbares Nummernschild 007 Version

Wie ich zu der Nummer gekommen bin wollt ihr sicher nicht wissen. Also jedenfalls bin ich bei der MAN und alles ist ok. Ein Tank ist vorhanden und da er von einem anderen Fahrzeug abgebaut wurde, kann ich diesen günstig bekommen.

Es wird abgemacht, dass ich am nächsten Morgen um 8 30 Uhr vor dem Tor stehe, damit gleich angefangen werden kann. Abends sollte alles fertig sein.

Ich schlafe gleich im Hof bei MAN und stehe pünktlich um 8 30 Uhr vor dem Tor. Meine Fahrzeugpapiere werden verlangt damit der Arbeitsauftrag in den PC eingegeben werden kann.

Damit fangen die Probleme an.

Das System in Chile kann mit meiner Autonummer BE 126715 nichts anfangen und weigert sich stricke ein Arbeitsblatt auszuspucken. In Chile sind die Nummern z.B. SD-45-78. Es wird gerätselt und parliert, inzwischen ist es schon 10 30 Uhr und ich stehe immer noch vor dem Tor. Mein Vorschlag, doch schon mit der Arbeit anzufangen findet nicht die nötige Mehrheit. Es könne sich nur noch um Minuten handeln wird mir versichert, der PC Mensch sei schon unterwegs um das System umzuschreiben, danach hätte alles seine Ordnung.

Besagter Mensch kam auch kurz vor Mittag, weigerte sich aber am System etwas zu ändern, nur um einen Touristen abzufertigen, dies würde zu weiteren Problemen führen und sei vor morgen sowieso nicht zu machen.

Sein Vorschlag doch einfach irgendeine Chilenische Nummer einzugeben fand natürlich, wen wundert's, auch keinen Zuspruch. Inzwischen war Mittagspause und ich stand immer noch vor dem Tor. Wem die Geniale Idee kam aus meiner BE 126715 eine BE-12-67 Chilenummer zu machen konnte ich nicht mehr herausfinden, da ich kurz vor halb zwei endlich in die Halle fahren durfte. Über den Service gibt es nicht viel zu sagen, halt eben Ölwechsel, Filterwechsel und so. Da ich keine zweite Nacht im Hof verbringen wollte haben wir den Tankwechsel auf den nächsten Tag verschoben und ich bin kurz vor fünf nach Vitacura abgerauscht.

Pünktlich auf die Minute, am nächsten Tag, bin ich in die Halle gefahren, dank meiner BE-12-67 Chilenummer überhaupt kein Problem. Ich freute mich schon, kurz vor Mittag mit meinem neuen Tank die Halle wieder verlassen zu können.

Das ging aber ganz schön in die Hose.

Über 7 Stunden haben die gebraucht um den alten Tank wegzunehmen und den neuen zu montieren. Hätte ich nicht 50% der Arbeit selber gemacht, die wären nicht einmal fertig geworden. Der Werkstattchef bei MAN ist schlicht eine Pfeife.

Hoffentlich haben die nie ein ernstes Problem.

Um 16 Uhr bin ich in der Buchhaltung vorstellig geworden, mit der Bitte, doch umgehend meine Rechnung auszustellen. Zwei Leute haben sich dem Problem angenommen und ich konnte beruhigt inzwischen mein Werkzeug versorgen und mich Waschen gehen.

Um 16 30 Uhr bin ich erstmals negativ aufgefallen, wollte ich doch schon meine Rechnung abholen. Es dauert nur noch einige Minuten, wurde mir versichert, wir sind fast fertig. Dies wiederholte sich mehrmals bis ich um 18 30 Uhr schlussendlich stolzer Besitzer einer total überrissenen Rechnung war. Zwar hatten sie mir wie versprochen den Tank zu einem Spezialpreis verrechnet, dafür aber alle anderen für die Montage notwendigen Teile aus dem Ersatzteilkatalog verrechnet.

Reklamieren war nicht mehr möglich, da sich alle zuständigen Herren schon um 17 Uhr verabschiedet hatten um nach solch einem anstrengenden Tag ihren wohlverdienten Feierabend zu genießen. Da ich keine Lust hatte eine weitere Nacht hier zu verbringen bezahlte ich die Rechnung damit ich überhaupt vom Platz fahren durfte. Am gleichen Abend reklamierte ich die Rechnung beim MAN Vertreter vor Ort der deutscher ist und für MAN in ganz Südamerika die Vertretungen kontrolliert per E-Mail.

Unter anderem wurde auch versucht, die eingefüllte Ölmenge in Getriebe und Achsen von 32 auf 36 l zu erhöhen.

Freitags erhielt ich ein E-Mail worin mir bestätigt wurde, dass die Rechnung nicht ok sei und überarbeitet werde. Montags bin ich erstmals zu MAN gefahren und habe den Vorschlag um eine Rückzahlung von 140'000 Peso abgelehnt. Sie würden nochmals darüber befinden und ich würde anderntags bescheid erhalten wurde mir erklärt. Dienstag und auch mittwochs kam keine E-Mail, also war ich Donnerstag um 0800 Uhr vor dem Tor und habe die zuständigen Herren abgefangen. Alles sei ok, der Buchhalter habe alle nötigen Unterlagen und werde die Gutschrift vornehmen. Der Buchhalter kam um 0930 Uhr und hat auch gleich angefangen an meinem Problem zu werkeln. Nachdem ich unzählige Formulare und Gutschriften

Bankschecks unterschrieben hatte, durfte ich kurz vor halb zwölf zur Kasse und mein Geld abholen.

Ich dachte bisher immer das Brasilien punkto Bürokratie die Nummer ein sei, Chile ist schlimmer, viel schlimmer.

Nun wie dem auch sei, inzwischen sind Pepa und ich wieder in den Bergen über Santiago und geniessen die Ruhe.

Die erste Nacht war relativ komisch, bin ich doch am Abend zu meinem Platz gefahren und das Auto stand wie mit der Wasserwaage ausgerichtet.

In der Nacht als ich zur Toilette musste hatte ich doch relativ viel Schräglage.

Da ich zu faul war mich diesem Problem zu widmen verschob ich es auf den anderen Morgen.

Nach kurzer intensiver Suche war mein Problem schnell gefunden. Ein platter Reifen. Un dies jetzt, wo Renate in der Schweiz ist, alles muss ich selber machen.



Was du heute kannst besorgen, das verschiebe ruhig auch auf morgen, da die Wetterlage nicht rosig ist und es sicher gleich Regnen wird lösen ich das Problem einmal elegant, indem ich den Wagenheben unterstelle und die Kiste gerade stelle. So lässt sich doch gut leben. Sicherheitshalber klebe ich einen Zettel ans Lenkrad mit der Bemerkung, bitte Wagenheber nicht vergessen beim Wegfahren.

Wäre ja blöde, wenn ich einen Platten hätte und der Wagenheber ist immer noch hier im Gebirge.

Wie sagte doch schon Mahatma Gandhi, ein platter Reifen früh am Morgen ist noch lande kein Grund sich arg zu sorgen, oder war dies Elvis?

Ist auch egal, wir recht ich hatte bekam ich schon eine Stunde später mit. Es schüttet wie aus kübeln. Ha ich schlauer Kerl, sitze im trockenen und warte auf Besserung.

Das Problem kam anderntags, als es immer noch schüttete und ich langsam im Morast zu versinken drohte.



Ich nutzte den ersten regenfreien Moment um den Reifen zu reparieren. Jawohl, ich werde versuchen das blöde Ding gleich am Wagen von der Felge zu holen und einen Flick drauf, wieder auf die Felge, und bevor der nächste Regen kommt bin ich schon wieder im trockenen.

Dies hat auch alles wunderbar funktioniert, bis auf die Rückmontage des Reifens auf die Felge.

Nachdem es mir zweimal das Montiereisen um die Ohren geschlagen hatte, musste ich einsehen, dass eine Montage so nicht möglich ist, mir fehlten schlicht zwei weitere Arme. Ein kurzer Blick auf das Wetter, es bleibt noch mindestens 30 Minuten trocken, also runter mit der Felge.



Da dies ja alles in knöcheltiefem Matsch vonstatten ging, opferte ich den Duschvorhang, legte diesen in den Matsch und die Felge darauf. Nun ging der Reifen flott auf die Felge und es musste nur noch gepumpt werden.

Ha Ha.

Jeder der schon einmal einen Lkw Reifen von der Felge geholt hat, weis sicher, dass die eigentliche Arbeit das Pumpen ist. Um es kurz zu halten, nach allen möglichen Versuchen habe ich nach 2 Stunden den Reservereifen heruntergeholt und montiert. Es reichte noch um notdürftig zusammen zu packen bevor der nächste Regenschauer herunterkam.



Dass ich den blöden Reifen nicht pumpen konnte wurmte mich schon, daher war mein erster Gang zurück in Santiago, die Fahrradabteilung vom nächsten Supermarkt um einen Veloschlauch zu erstehen.

Mit diesem wertvollen Stück ausgestattet habe ich in Vitacura unter den staunenden Blicken der anwesenden Gärtnern den defekten Reifen heruntergeholt und mit dem Veloreifen zusammen das blöde Ding schlussendlich doch noch aufgepumpt.

Nachdem ich feststellen musste, dass der Reifen immer noch Luft verlor beschloss ich anderntags eine Spezialwerkstatt anzufahren wo mir versichert wurde, dass es nicht an mir liegen würde, sondern der Riss in der Flanke einfach zu gross für eine Reparatur sei. Aber ich solle diesen doch als Reserverad benützen der würde es schon noch tun. Dies war mir aber zu heikel und so bekam Little Monster etwas früher als vorgesehen 4 neue Schuhe verpasst.

Da hier sonst nicht viel passiert schreibe ich euch noch zwei Eigenheiten von Santiago. Es ist ja nicht bloss die Hauptstadt sondern auch gleichzeitig das Industriezentrum, das sich grossflächig um die Stadt zieht.

Demzufolge hat es ein Verkehrsaufkommen vom feinsten. Ich habe hier Tage erlebt wo trotz schönem Wetter die Sichtweite keine 500 Meter weit war. Soviel zum Smog. Ich brauchte von meinem Standplatz zur MAN am Morgen ca. 20 Minuten, die gleiche Strecke am Abend 2 ½ Stunden.

Die Santiagoaner sind aber sehr erfinderisch, so werden in den Stosszeiten normale zwei spurige Strassen zu 4 spurigen, wobei zwischen den Autos keine Hand mehr platz findet. Dabei wird aber mit normaler Geschwindigkeit gefahren, also 60 oder mehr. Ich bin in den zwei Wochen mehr als 600 km in der Stadt gefahren und jedes Mal froh ohne Unfall wieder an meinem Standplatz angekommen zu sein. Am Feierabend werden die Autofahrer wirklich zu verrückten und wollen nur nach hause. Dabei werden Verkehrsregeln verdreht und missachtet, die wir bei uns in Europa noch nicht einmal kennen. Ein beliebtes Beispiel ist das rechts oder links Überholen. Es wird also bei der Ampel zum Linksabbiegen eingespurt, sobald die Ampel auf grün springt, gibt der Fahre Vollgas und biegt rechts ab. Ich fahre daher soviel wie möglich über die Autobahn die rund um und durch Santiago führt. Diese Stadtautobahn ist kostenpflichtig, da ich aber über keine Rut No. verfüge (fast wie unsere AHV Nummer, die braucht jeder der was kaufen will), ist es mir nicht möglich die dafür notwendige Karte zu kaufen die automatisch die Kosten abbucht. Vermutlich gehöre ich inzwischen zu dem meistfotografierten Fahrzeug in Santiago, da bei jeder Zahlstelle, wenn keine Karte vorhanden, ein Foto vom Fahrzeug und Fahrer geschossen wird. Wenigstens winke und lache ich jedes Mal in die Kamera.

Diese Autobahn ist auch nicht knapp bemessen worden verfügt sie doch über 6 Fahrspuren plus 4 Fahrspuren die die gesamte Autobahn folgen aber nicht kostenpflichtig ist, jedoch sind diese Spuren chronisch verstopft, dienen diese doch als Zu und Abfahrt der Autobahn.

Ein ganz anderes Problem ist das Einkaufen. Viele von euch haben sich sicher auch schon aufgeregt, wenn sie am Samstag in der Migros einkaufen gehen und von 20 Kassen nur deren 15 geöffnet sind. Nun diesen Zeitgenossen empfehle ich einmal hier in den Lider oder Sodimac (Migros, Baumarkt) einkaufen zu gehen.

Ich habe schon bis an die 55 Kassen gezählt, wovon gerade einmal 3 geöffnet waren, eine davon reserviert für schwangere Frauen, was ich zurzeit als Strohwitwer eindeutig nicht bin.

Bleiben also noch genau 2 Kassen, was ausser mir selber hier niemanden zu stören scheint. Letztes mal im Lider hatte ich Glück und die Frau vor mir hatte relativ wenig im Wagen, ob ihrs glaubt oder nicht, ich hatte fast 20 Minuten bis ich an der Reihe war. Zwar waren ihre Einkäufe rasch verbucht. Danach zückte die verehrte Dame ihr Telefon und gab der Frau an der Kasse eine Nummer nach der anderen durch. Bei jeder Nummer wurde eine Quittung in die Kasse geschoben und einige Peso einbezahlt. Dies nennt sich hier Ratenzahlung. Stellt euch dies einmal in der Migros vor, die Hausfrau von heute bezahlt ihre Einkäufe der letzten Monate fünfliederweise wobei jede Rechnung fein säuberlich im Händi eingetragen ist. Klar ist jeweils die Frage, Kassenzettel oder Rechnung? Wir bezahlen ja immer Cash und sind schon Exoten. Vögel habe ich jedoch beim letzten Sodimac Besuch bekommen. Der Kunde vor mir hat einen Einkauf von 510 Peso, also ca. 1,20 Sfr. Der Obligate Spruch kommt, Boleta o Factura?

Natürlich hat sich der Kunde bei diesem Grosseinkauf für die Factura entschieden. Die nächste Frage der Kassierin, in wie vielen Raten möchten sie bezahlen????????? Dies ist kein Witz.

Im Radio läuft zurzeit eine Werbung eines Kleidergeschäfts dies verspricht 10% Rabatt auf den Einkäufen wenn in 4 oder weniger Raten bezahlt wird!!!!

Es bleibt natürlich noch die Schnellkasse, für weniger als 10 Artikel, ich laufe also mit meinen 5 Brötchen 3 Orangensaftpackungen und zweimal Milch freudig zu dieser leeren Kasse. „No peuede“ werde ich aufgeklärt. Mich laust der Affe, ich hätte 10 Artikel und diese Kasse sei für weniger wie 10 Artikel reserviert. Alles erklären, dass in Europa 5 Brötchen in einer Tüte, da ja nur ein Preis vorhanden, als ein Artikel gelte, fruchten hier nicht, jedes Brötchen ist ein Artikel, somit sei es nicht möglich einzukassieren.

Bleibt noch die Frage ob sie an der Kasse für schwangere Frauen, schwangere Männer zurückweisen würden!!!!

Also denkt daran beim nächsten Einkauf in der Migros freut euch daran nur 5 Minuten warten zu müssen.